

Annotation und Analyse von Sprachhandlungsmustern in mehrsprachigen Textkorpora

Stand: 25.08.2023

In dem Projekt "Annotation und Analyse von Moralisierungspraktiken" erstellen wir ein Datenset mit Texten aus verschiedenen Wissensdomänen, in denen Sprachhandlungen des Moralisierens annotiert und charakterisiert werden.

Unter moralisierende Sprachhandlungen verstehen wir diskursstrategische Verfahren, in denen die Beschreibung von Streitfragen und erforderlichen Handlungen mit moralischen Begriffen eingeführt werden. Auf moralische Werte verweisendes Vokabular (wie beispielsweise "Freiheit", "Sicherheit" oder "Glaubwürdigkeit") wird dabei verwendet, um eine Forderung durchzusetzen, die auf diese Weise unhintergebar erscheint und keiner weiteren Begründung oder Rechtfertigung bedarf, wie etwa in folgendem Satz: "Wir sollten eine Organisation gründen, um den Frieden der Welt zu begründen und gegen die Gewalt in Kriegsgebieten vorzugehen."

Der entstehende Datensatz soll der (linguistischen) Analyse des Phänomens der Moralisierung dienen und in Zukunft zur automatisierten Erforschung dieses Phänomens genutzt werden - ein diffuses alltagssprachliches Konzept, das als Terminus der deskriptiven Linguistik operationalisiert werden soll.

Kategorie 1: Moralisierungsframes & Eindeutigkeit der Moralisierung

Markierung des Moralisierungsframes

Für alle Textpassagen wird markiert, welche Teile zur Moralisierung gehören – das kann entweder nur der Satz sein, in dem das moralisierende Wort vorkommt, aber auch mehrere Sätze umfassen, wenn diese wichtige Bestandteile der Moralisierungshandlung beinhalten (z.B. Protagonist:innen, die Ausformulierung der Forderung etc.). Markiert wird immer nur eine kontinuierliche Passage pro Instanz.

Kategorisierung der Eindeutigkeit der Moralisierung

Für das markierte Segment wird dann annotiert, wie explizit bzw. eindeutig/stark die Moralisierungshandlung ist. Dabei gibt es folgende Kategorien:

Kategorie	Beschreibung	Beispiel
Moralisierung explizit	Hier liegt eindeutig eine Moralisierung vor; alle genannten Kriterien werden klar erfüllt.	<i>Im Anschluss an die Debatte hatten einzelne Vertreter nochmal die Gelegenheit, sich zu äußern. <u>Der Vorsitzende des Landesverbandes sagte an das Publikum gewandt: Wir brauchen strengere Gesetze.</u></i>

		<u>um rassistisch motivierte Gewalt zu verhindern.</u>
Moralisierung Kontext	Hier muss der Kontext (im Sinne von textlichem Kontext, also erweiterter Kontext) einbezogen werden, um die Kriterien der Moralisierung zu erfüllen. Diese Kategorie kommt aufgrund der Datenauswahl nur sehr selten vor.	<i>Das Landgericht in Dessau hat einen sehr hohen Aufwand betrieben, um die Umstände des Todes von Oury Jalloh aufzuklären. Nach der Beweisaufnahme ist davon auszugehen, dass der Afrikaner die Matratze, auf der er lag, selbst angesteckt hat, eine Aktion, die etwas durchaus Selbstmörderisches an sich hat. Das Gericht tagte am Montag von 12 bis 20 Uhr, und zwar unter Ausschluss der Öffentlichkeit, wie es der vorsitzende Richter angeordnet hatte. Mit einer Entscheidung ist wohl vorerst nicht zu rechnen. <u>Dass eben dieses Gericht jetzt nach einem Weg sucht, sich um ein Urteil in diesem Fall herumzudrücken, ist heuchlerisch und gefährlich.</u></i>
Moralisierung Weltwissen	Hier muss allgemeines Weltwissen (über das geteilte Wissen über moralische Werte hinaus) einbezogen werden, um die Kriterien der Moralisierung zu erfüllen.	<i>Festzuhalten gilt: <u>Die Behauptung, Kuba sei ein 'Terroristenstaat', untergräbt unsere Glaubwürdigkeit dort, wo wir sie am dringendsten brauchen: im Kampf gegen die wahren Terroristen.</u></i>
Moralisierung interpretativ (Zweifelsfälle)	Hiermit sind Zweifelsfälle gemeint, also Fälle, in denen die Auslegung als moralisierend oder nicht interpretativ ist (anders formuliert: Instanzen, von denen Sie denken, dass manche sie für moralisierend halten würden, manche aber auch nicht).	<i>Dem schließe ich mich an: <u>Erst wenn es möglich ist, aller Bürger mittels Kameras und Mikrofonen zu überwachen, erst dann kann der Staat effektiv Straftaten verhindern und sie im Fall ihrer Begehung umgehend aufklären.</u></i>
Moralisierung fremde Stimmen	In manchen Moralisierungsframes (vor allem in berichterstattenden Textsorten) werden verschiedene, sich widersprechende Personen zitiert. In diesem Fall muss keine der anderen Kategorien weiter annotiert werden.	<i>Joachim Zöllner (SPD) begrüßte die Entscheidung: <u>„Das Bundesverfassungsgericht hat die Auffassung der Senatsverwaltung für Bildung bestätigt, dass das Fach Ethik mit dem Grundgesetz vereinbar ist.“</u> Linksfraktionschefin Carola Bluhm sagte, <u>der „Integrations- und Toleranzgedanke des Gesetzes sei nun auch verfassungsrechtlich bestätigt“</u>. Der bildungspolitische Sprecher der CDU, Sascha Steuer, wies dagegen darauf hin, dass <u>„der Berliner Sonderweg zu vielen Abmeldungen beim Religionsunterricht geführt hat“</u>.</i>

	<p>Hier wird immer einfach das gesamte Textsegment annotiert.</p> <p>Wir jedoch eine (oder mehrere) fremde Stimme(n) zitiert, um die eigene Position zu untermauern, ist diese Instanz in eine der anderen Kategorien einzuordnen und vollständig zu annotieren.</p>	
Keine Moralisierung	<p>Trotz der manuellen Vorannotationen kann es sein, dass sich noch Instanzen finden, die Sie nicht für Moralisierungen halten. In diesem Fall muss keine der anderen Kategorien weiter annotiert werden. Hier wird immer einfach das gesamte Textsegment annotiert.</p>	<p><u>Liebe Kolleginnen und Kollegen, heute konnten wir viel über die Arbeit unserer Parteifreunde hören. Es wurde viel von Frieden und Sicherheit gesprochen.</u></p>

Kategorie 2: Moralische Werte und subjektive Ausdrücke

Annotationssegmente

In Kategorie 2 werden moralische Werte und subjektive Ausdrücke in dem in Kategorie 1 markierten Moralisierungsframe (ein oder mehrere Sätze) annotiert, die für die Moralisierung **relevant** sind. Außerhalb des markierten Frames soll nicht annotiert werden. Annotiert werden dabei immer die Wörter bzw. die Phrase, die den moralischen Wert bzw. den subjektiven Ausdruck beinhalten, das können entweder Nomen, Verben, Adjektive oder Adverbien sein. Beispiele, in denen einzelne Wörter den moralischen Wert/subjektiven Ausdruck umfassen, sind Beispiel a, b, d, e oder f. Beispiele für Phrasen, die mehrere Wörter umfassen, sind Beispiel c (Verbalphrase), g, i, j und k (Nominalphrase).

Es werden alle moralischen Werte und subjektiven Ausdrücke in dem in Kategorie 1 markierten Moralisierungsframe (ein oder mehrere Sätze) annotiert, die zentral für die moralisierende Sprachhandlung sind (unabhängig vom Suchwort). Moralische Werte und subjektive Ausdrücke, die *nicht* im Zusammenhang mit der Moralisierung stehen (also nicht diskursstrategisch eingesetzt werden), werden nicht annotiert.

- Beispiel: *Die innerlich dezimierte Industrie mit ihrer vernachlässigten industriellen Ausrüstung, den JEIA-Beschränkungen, den geheimen und offenen Diskriminierungen kann eine Konkurrenzfähigkeit auch nicht auf Kosten einer weiter verstärkten Ausbeutung des werktätigen Volkes erreichen.* → hier wird z.B. nicht

- dezimierte* oder *vernachlässigte* annotiert, da diese Wörter keine zentrale Rolle bei der Moralisierung spielen. Wichtig sind hingegen *Diskriminierungen & Ausbeutung*.
- Ebenso werden beispielsweise in folgendem Beispiel nur die unterstrichenen Wörter als Moralwerte annotiert: *Die Defizithypothese erweist sich als die zur wissenschaftlichen Pseudoobjektivität erhobene Arroganz derjenigen, die nun einmal die kulturellen Muster der legitimen Statuszuweisungsmechanismen definieren und die erfolgreich die Beherrschung der ihnen eigenen Symbole als die einzig mögliche Form intelligenten Verhaltens erscheinen lassen.*

Enthält ein Satz **mehr als einen moralischen Wert oder subjektive Ausdrücke**, die zentral für die moralisierende Sprachhandlung sind, sind diese separat zu markieren und zu annotieren (z.B. *unsere Ideale von Menschenrecht und Nächstenliebe*).

Falls mehrere Label auf ein Wort bzw. eine Phrase zutreffen, können auch mehrere Label (z.B. Cheating + Betrayal vergeben werden (bitte exakt den gleichen Textspan in Inception markieren!). Derselbe Textspan kann jedoch nicht als moralischer Wert und subjektiver Ausdruck zugleich annotiert werden.

Bei **Negationen** wird der negierte moralische Wert annotiert, z.B. *nicht gerecht* → Cheating, oder *gewaltfrei* → Care

Trifft keine der Kategorien zu, wird das Label **OTHER** vergeben. Bitte notieren Sie in einem separaten Dokument mögliche Erweiterungen der Label mit Beispielen.

Annotationskategorien

Die *Moral Foundations Theory* (MFT; Haidt und Joseph, 2004; Graham et al., 2013)¹ klassifiziert moralische Werte entlang von sechs Dimensionspaaren bestehend aus positiven und negativen Werten.

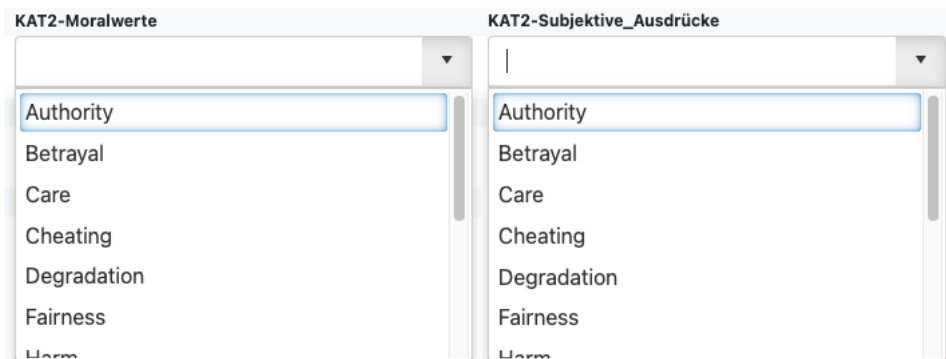
Die moralischen Werte können in manchen Fällen auch **implizit** bleiben – in diesem Fall gibt es aber in der Regel zumindest **subjektive Ausdrücke**, die Hinweise auf die zugrundeliegenden moralischen Werte geben (**Beispiele** siehe weiter unten).

Deswegen werden in Kategorie zwei alle Wörter bzw. Phrasen markiert, die

- direkt auf moralische Werte verweisen (z.B. *Sicherheit, sicher, Frieden* etc.) (Annotationslabel „**KAT2-Moralwerte**“) sowie
- alle subjektiven Ausdrücke, die auf moralische Werte verweisen (z.B. *Angriff, Kinderarmut*) (Annotationslabel „**KAT2-Subjektive_Ausdrücke**“)

Die markierten Phrasen werden anschließend einer der Kategorien (s. u.) zugeordnet. Bei der Zuordnung soll der Fokus immer auf der mit der moralisierenden Sprachhandlung zusammenhängenden Forderung liegen: Welcher moralische Wert wird verwendet, um die Forderung durchzusetzen/zu unterstützen?

¹ <https://moralfoundations.org/>



Screenshots aus Inception

Vorab ist anzumerken, dass die englischen Namen der Label der MFT in manchen Fällen nicht hundertprozentig zutreffend erscheinen, z.B. *Cheating*, was für *Unfairness*, *Ungerechtigkeit*, *Benachteiligung* (und nicht (nur) für die wörtliche Übersetzung *betrügen*) steht. Deshalb wurden im Folgenden passende deutsche Übersetzungen der Label hinzugefügt, an denen man sich beim Annotieren orientieren kann.

Moralischer Wert (MFT)	Beispiele
Care (Fürsorge, Zuwendung)	a) Kinder brauchen <u>Vertrauen</u> und <u>Liebe</u> und keine Pershing II und keine SS 20.
Harm (Schaden, Verletzung)	b) Rassismus ist <u>Unmenschlichkeit</u> .
Fairness (Fairness, Gerechtigkeit, Gleichbehandlung)	c) Wir müssen uns gegenüber unseren Mitbürgern <u>gerecht verhalten</u> .
Cheating (Unfairness, Ungerechtigkeit, Benachteiligung)	d) Sie haben die Menschen <u>getäuscht</u> und <u>belogen</u> , meine Damen und Herren von der Regierung!
Loyalty (Loyalität)	e) In diesen Zeiten müssen wir <u>zusammenhalten</u> .
Betrayal (Abtrünnigkeit, Illoyalität, Treuebruch)	f) Herr Veith, für mich persönlich <u>verraten</u> Sie die Interessen der Reservisten.
Authority (Autorität, Handlungshoheit)	g) Auch Impfgegner müssen <u>die Autorität des Staates</u> anerkennen.
Subversion (Unterordnung)	h) Auf diese Weise <u>verstoßen</u> Sie und Ihre Kollegen gegen geltende Gesetze.
Purity (Reinheit)	i) <u>Eine gesunde Ernährung</u> ist wichtig für heranwachsende Kinder.
Degradation (Beschmutzung)	j) <u>Ihre Promiskuität</u> hat sie zu Fall gebracht.
Liberty (Freiheit)	k) Je mehr Gesetze die Regierung gibt, umso mehr gerät sie in Versuchung, <u>die persönliche und sittliche Freiheit</u> zu gefährden.
Oppression (Unterdrückung, Einschränkung)	l) Die neuen Gesetzesentwürfe <u>beschneiden</u> die Menschenrechte Geflüchteter.

III Erläuterungen zu den Dimensionspaaren

- **Care** (andere schützen, sich um andere kümmern, anderen Gutes tun) vs. **Harm** (anderen schaden oder andere verletzen (körperlich, seelisch, psychisch etc.))
- **Fairness** (Gerechtigkeit, Autonomie, Gleichheit, Verhältnismäßigkeit) vs. **Cheating** (Betrug, Unfairness, Ungerechtigkeit, mangelnde Zusammenarbeit, Missachtung der Rechte/Autonomie anderer, Ungleichheit, Nichtverhältnismäßigkeit)
- **Loyalty** (Loyalität zur eigenen Gruppe, Gruppenzugehörigkeit und Solidarität, Selbstaufopferung für die Gruppe, Patriotismus) vs. **Betrayal** (Verrat an der eigenen Gruppe)
- **Authority** (den Regeln einer Gesellschaft oder Hierarchie folgen, Erfüllen sozialer Rollen, Unterordnung unter Autoritäten und Führungscharakteren, Respekt vor sozialer Hierarchie/Tradition/Führung) vs. **Subversion** (Infragestellung von Hierarchien, Rebellion gegen Autoritäten)
- **Purity** (Streben nach einem „edlen“, „reinen“, weniger „fleischlichem“ Leben und Lebensstil, z.B. Umweltschutz, Monogamie, gesunde Ernährung oder sexuelle Enthaltsamkeit) vs. **Degradation** (Verunreinigung bzw. Entweihung unseres Körpers oder unserer Umwelt durch unmoralische Aktivitäten, z.B. Alkoholmissbrauch, Promiskuität, Umweltverschmutzung oder Völlerei). *Anmerkung: Dieses Dimensionspaar ist häufig mit religiösen Traditionen verbunden, dies muss aber nicht immer der Fall sein.*
- **Liberty** (die Freiheit, etwas zu tun; Selbstbestimmtheit) vs. **Oppression** (jemanden einschränken)

Anmerkung: Die Kategorien **Fairness/Cheating** und **Loyalty/Betrayal** liegen oft sehr nah beieinander. Der wichtigste Unterschied ist, dass es bei Loyalty/Betrayal immer um ein Verhalten in Bezug auf die eigene Gruppe geht, während bei Fairness/Cheating um eine universellere Art der fairen Behandlung aller Menschen geht, unabhängig von deren Gruppenzugehörigkeit.

Kategorie 3: Protagonist:innen

Annotationssegmente

Diese Kategorie dient dazu, die für die Moralisierungshandlung relevanten **Protagonist:innen** anhand von drei Unterkategorien näher zu charakterisieren. **Beispiele** finden sich am Ende des Abschnitts. Die Protagonist:inn:en werden dabei immer als **Nominalphrasen** markiert, sie können aus einzelnen Wörtern (siehe Beispiel a) oder mehreren Wörtern (siehe Beispiel c) bestehen.

Generell gilt: Es sollen alle Protagonist:innen in dem in Kategorie 1 markierten Moralisierungsframe (ein oder mehrere Sätze) annotiert werden, die für die Moralisierung wichtig sind. Außerhalb des markierten Frames soll nicht annotiert werden. In folgendem Beispiel sind *die Eltern* relevante Protagonist:innen für die Sprachhandlung des Moralisierens, die Kinder (*Schützlinge*) selbst spielen jedoch bei genauerer Betrachtung keine wichtige Rolle bei der Moralisierung, weil es um die finanziellen Ausgaben der Eltern geht. Deshalb werden die Kinder hier nicht als Protagonistinnen annotiert:

In Niedersachsen, wo ich zur Schule gegangen bin, gab es noch nie eine Lehrmittelfreiheit. Hier sind die Eltern jedes Schuljahr für sämtliche Lehrmittelkosten

Ihrer Schützlinge persönlich aufgekommen. Warum sollten die Eltern in Hamburg gegenüber Familien in Niedersachsen sozial bevorteilt werden? Zu begrüßen wäre doch eine bundesweite Vereinheitlichung und somit zumindest ansatzweise eine soziale Gerechtigkeit in diesem Punkt.

Annotiert werden Protagonist:inn:en, auf die durch **Nomen, Pronomen oder Eigennamen** referiert wird. Andere Referenzen, z.B. durch Adjektive (*die deutschen Interessen*; *Sie ist seit zwei Jahren arbeitslos*) werden nicht annotiert. In Null-Subjektsprachen (Pro-Drop-Sprachen) wie dem Italienischen wird anstelle eines Pronomens das konjugierte Verb mit der entsprechenden Endung markiert.

Oft werden **mehrere Protagonist:innen** in einem Moralisierungsframe genannt. In diesem Fall werden diese separat annotiert.

Ab und zu kann es auch vorkommen, dass keine Protagonist:inn:en genannt werden (z.B. bei folgendem Satz: *Rassismus ist Unmenschlichkeit.*)

Wenn in einem Moralisierungsframe ein Pronomen und eine Nominalphrase/ein Nomen/ein Eigename auf die **gleiche Entität mit der gleichen Rolle und Gruppenzugehörigkeit** verweist, wird das Pronomen nicht annotiert, sondern nur die Nominalphrase/das Nomen/der Eigename (Bsp. A und B). Gleiches gilt, wenn innerhalb eines Moralisierungsframes mit gleichen oder unterschiedlichen Wörtern auf die gleiche Entität mit der gleichen Rolle und Gruppenzugehörigkeit verwiesen wird. In diesen Fällen wird immer nur das zuerst genannte Nomen/Eigennamen annotiert (Bsp. C). In einigen Sonderfällen kann sich das gleiche Personalpronomen auf unterschiedliche Entitäten beziehen, dann werden diese separat annotiert (Bsp. D).

- Bsp. A) *Sie haben die Menschen getäuscht und belogen, meine Damen und Herren von der Regierung!* → Hier wird die Anrede *Sie* nicht annotiert
- Bsp. B) *Je mehr Gesetze die Regierung gibt, umso mehr gerät sie in Versuchung, die persönliche und sittliche Freiheit zu gefährden.* → Hier wird das Pronomen *sie* nicht annotiert
- Bsp. C) *Wir müssen unsere Kinder vor solchen Übergriffen schützen, denn Kinder brauchen ein sicheres Umfeld.* → Hier wird nur die erste Nennung (*unsere Kinder*) annotiert
- Bsp. D) *Wir wollen die europäische Integration, weil wir von ihr leben.* → Hier bezieht sich das erste *wir* auf eine institutionelle Gruppe, die als Forderer auftritt, und das zweite *wir* auf die Menschen im generischen Sinne, die von der Forderung profitieren.

Annotationskategorien

Für die Protagonist:innen werden immer alle drei folgenden Unterkategorien annotiert:

KAT3-GRUPPE (Welche Personen/Gruppen sind gemeint?)

Mit dieser Unterkategorie wird charakterisiert, welche Person bzw. Personengruppe gemeint ist. Dabei wird unterschieden zwischen:

Kategorie	Annotationskürzel	Beispiele
Bestimmte Personen	Individuum	<i>Herr X, Immanuel Kant</i>

Menschen/Bürgern im Allgemeinen	Menschen	<i>die Bevölkerung, die Menschen, das Volk</i>
Institutionen/Organisationen/ Parteien/ Koalitionen/Ländern etc.	Institution	<i>Unser demokratischer Staat, SPD, WHO, Deutschland (aber nur wenn dieses als Protagonist und nicht als Ort gemeint ist)</i>
Sozial definierbare Personengruppen (Berufsgruppen, Studierende, Frauen, Eltern etc.)	Soziale Gruppe	<i>die Kinder, die arbeitende Bevölkerung, Eltern</i>

KAT3-Gruppe

- Individuum
- Institution
- Menschen
- OTHER
- soziale Gruppe

Screenshot aus Inception

KAT3-ROLLE (In welchem Bezug steht die genannte Person/Personengruppe zu der Forderung?)

Mit jeder Moralisierung ist eine explizite oder implizite Forderung verknüpft. Hier ist - unabhängig davon, ob die Forderung explizit oder implizit ist - für jede:n Protagonist:in zu annotieren, ob diese:r

- die/der Forderer:in selbst ist (Annotationskürzel: **Forderer:in**)
- der/die Adressat:in dieser Forderung ist (also die Person, von der etwas gefordert wird (indirekt oder direkt – also auch, wenn sie nicht direkt angesprochen wird) (Annotationskürzel: **Adressat:in**)
- der/die Nutznießer:in der Forderung ist – also der/diejenige, dem/der die Forderung zugute kommt/kommen soll bzw. die Umsetzung der Forderung zugute kommen würde bzw. der/diejenige, die derzeit unter den Handlungen des Adressaten leidet (Annotationskürzel: **Benefizient:in**)
- von der Forderung negativ betroffen ist – also der/diejenige, dem/der die Forderung schadet bzw. zum Nachteil gereicht, jedoch nicht direkt adressiert wird (Annotationskürzel: **Malefizient:in**)
- in keinem (eindeutigen) Bezug zur Forderung steht (Annotationskürzel: **Bezug unklar**)

KAT3-Rolle

- Adressat:in
- Benefizient:in
- Forderer:in
- Kein Bezug

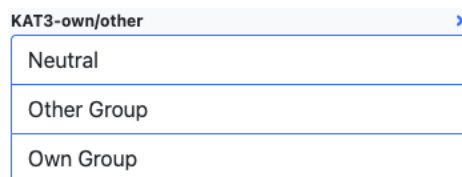
Screenshot aus Inception

Mehrfachannotationen. In einigen Fällen kann ein:e Protagonist:in auch **mehrere Rollen** haben, (siehe Beispiel c, oder den Satz *Wir wollen die europäische Integration, weil wir von ihr leben*, in dem *wir* gleichzeitig Benefizient, Adressat, und Forderer ist) – in diesem Fall können mehrere Label vergeben werden (bitte exakt den gleichen Textspan in Inception markieren!). Ein inkludierendes *wir* oder *uns* (z.B. *Wir müssen, sollten x tun....*) bezieht sich in der Regel zugleich auf Adressat und Forderer. Solche Mehrfachannotationen finden sich nur in KAT3-ROLLE (nicht aber in KAT3-GRUPPE oder KAT3-OWN/OTHER).

KAT3-OWN/OTHER (Zählt sich die Produzentin/der Produzent der Äußerung zu den Protagonist:innen dazu oder nicht?)

Hier wird aus der Perspektive des Produzenten/der Produzentin der Äußerung annotiert, ob diese:r sich der genannten Personengruppe zugehörig fühlt, sich von ihr abgrenzt, oder dieser Gruppe neutral gegenübersteht (sich also weder eindeutig dazu zählt, noch von ihr abgrenzt). Bei direkter oder indirekter Redewiedergabe ist die Perspektive des ursprünglichen Redners/Rednerin (also des/der Zitierten) einzunehmen. Wichtig: „own“ oder „other“ werden nur dann gewählt, wenn offensichtlich und bewusst eine Seite eingenommen wird – ansonsten bitte „neutral“ annotieren.

- **Own group** → Es geht aus dem Satz ein eindeutiges Zugehörigkeitsgefühl zur genannten Gruppe hervor. Hinweis: „Menschen/Bürger im Allgemeinen“ werden immer als „own group“ annotiert.
- **Other group** → Es geht aus dem Satz eine eindeutige Abgrenzung zur genannten Gruppe hervor.
- **Neutrale Position** → Aus dem Satz lässt sich keine eindeutige Position des Produzenten/der Produzentin ablesen.



KAT3-own/other
Neutral
Other Group
Own Group

Screenshot aus Inception

Beispiele

a) Kinder brauchen Vertrauen und Liebe und keine Pershing II und keine SS 20.

KINDER
Soziale Gruppe
Benefizient
Neutral

b) Wir müssen uns gegenüber unseren Mitbürgern gerecht verhalten.

WIR
Menschen
Forderer, Adressat
Own group

UNSEREN MITBÜRGERN
Menschen
Benefizient
Own group

c) *Sie haben die Menschen getäuscht und belogen, meine Damen und Herren von der Regierung!*

DIE MENSCHEN
Menschen
Benefizient
Own group

MEINE D&H VON DER REGIERUNG
Institution
Adressat
Other group

d) *Um den Grundsatz der Gleichberechtigung zu wahren, muss die Regierung Spitzenverdiener höher besteuern.*

SPITZENVERDIENER
Soziale Gruppe
Malefizient
Neutral

DIE REGIERUNG
Institution
Adressat
Neutral

Kategorie 4: Kommunikative Funktion der Äußerung (nach Jakobson)

In dieser Kategorie geht es um die kommunikative Funktion, die neben der für alle Moralisierungen grundlegenden appellativen, fordernden Funktion bei der Moralisierung im Vordergrund steht. Annotiert wird in der Regel auf der **Ebene des Moralisierungsframes** (das in Kategorie 1 markierte Textelement, das ein oder mehrere Sätze umfassen kann). Kommen in einem Moralisierungssegment verschiedene Sätze mit unterschiedlichen Funktionen vor, sind diese jeweils separat zu markieren und zu annotieren.

Zwei oder mehr Label für das gleiche Segment werden nur dann vergeben, wenn tatsächlich zwei Funktionen **gleichermaßen** vorliegen.

Wenn kein Label zutrifft, ist „**OTHER**“ als Label zu wählen. Bitte notieren Sie in einem separaten Dokument mögliche Erweiterungen der Funktionen mit Beispielen.

Kommunikative Funktion	Erläuterung	Kürzel	Beispiele
Rein appellative Funktion	Die Moralisierung dient schwerpunktmäßig der Forderung, weitere kommunikative Funktionen sind nicht ersichtlich.	Appell	<i>Führen Sie endlich eine Frauenquote ein, um dem langfristigen Ziel der Geschlechtergerechtigkeit nachzukommen.</i>
Referentielle, darstellende Funktion	Die Moralisierung dient neben der Forderung schwerpunktmäßig der Darstellung eines Sachverhalts	Appell+ Darstellung	<i>Eine gesunde Ernährung ist wichtig für heranwachsende Kinder.</i>
Expressive/Emotive Funktion	Die Moralisierung dient neben der Forderung schwerpunktmäßig dem Ausdruck des eigenen	Appell+ Expression	<i>Herr Veith, für mich persönlich verraten Sie die Interessen der Reservisten.</i>

	(emotionalen) Zustands/der eigenen Gefühlslage		
Phatische, beziehungsgestaltende Funktion	Die Moralisierung dient neben der Forderung schwerpunktmäßig dazu, die Beziehung zu den HörerInnen/ LeserInnen zu etablieren, zu intensivieren oder aufrecht zu erhalten.	Appell+ Beziehung	<i>In diesen Zeiten müssen wir zusammenhalten.</i>

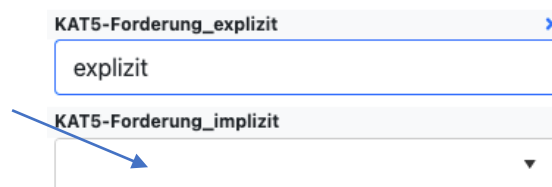
Kategorie 5: Forderung/Handlungskonsequenz

Ein wesentliches Merkmal moralisierender Sprachhandlungen ist deren Forderungscharakter/die damit verbundene Forderung. Diese kann allerdings auch implizit bleiben. Die Frage, die bei Kategorie 5 also im Vordergrund steht, ist, ob die die Forderung im markierten Moralisierungsframe (das in Kategorie 1 markierte Textelement, das ein oder mehrere Sätze umfassen kann) explizit ausgedrückt wird oder implizit bleibt.

- **Explizit:** Bei expliziten Forderungen soll das Textsegment markiert werden, das die Forderung zum Ausdruck bringt, und mit dem Label „**KAT5-Forderung_explicit**“ versehen werden. Die Forderung muss dabei nicht immer im imperativischen Modus formuliert sein, um als explizit gewertet zu werden. Liegen mehrere Forderungen in einem Moralisierungsframe vor, werden diese separat annotiert.

Beispiel: *Liebe Kolleginnen und Kollegen, wer Kultur und Medien stärkt, stärkt die Freiheit.* → Hier ist die Forderung, dass Kultur und Medien gestärkt werden sollen. Es reicht hier völlig, die zentralen Wörter Kultur und Medien stärkt zu markieren (keine Impliztheit)

- **Implizit:** Implizite Forderungen werden mit dem Label „**KAT5-Forderung_implicit**“ annotiert. Dabei ist wenn möglich der Satz oder die Sätze zu markieren, aus denen die Forderung inferiert werden kann. Ist dies nicht eindeutig, so kann einfach der gesamte Moralisierungsframe annotiert werden. Liegen mehrere implizite Forderungen in einem Moralisierungsframe vor, werden diese separat annotiert.
 - Implizite Forderungen sollen dann in einem (oder mehreren) möglichst **einfachen, kurzen Satz/Sätzen (in der jeweils vorliegenden Sprache) ausformuliert** werden. Wenn möglich soll hierfür die imperativische Formulierung gewählt werden (Bsp. D). Lässt sich dies nicht umsetzen, ist eine soll-Konstruktion zu wählen (Bsp. E).



Screenshot aus Inception

Beispiele	Kategorisierung der Forderung
A) <i>Liebe Kolleginnen und Kollegen, wer <u>Kultur und Medien stärkt</u>, stärkt die Freiheit.</i>	Explizit
B) <i>Ich verlange daher von den Journalisten, <u>die Privatsphäre unserer Gefangenen zu akzeptieren!</u></i>	Explizit
C) <i>In diesen Zeiten <u>müssen wir zusammenhalten.</u></i>	Explizit
D) <i>Herr Veith, für mich persönlich verraten Sie die Interessen der Reservisten.</i>	Implizit; Ausformulierung: <i>Verhalten Sie sich loyal gegenüber den Reservisten!</i>
E) <i>Frauen verdienen immer noch weniger als Männer, obwohl im Artikel 3 des Grundgesetzes verfassungsmäßig die Gleichstellung von Mann und Frau verankert ist.</i>	Implizit; Ausformulierung: <i>Frauen sollen genauso viel verdienen wie Männer.</i>

Weitere Hinweise

- Es kann auch vorkommen, dass sich in einem Moralisierungsframe sowohl explizite als auch implizite Forderungen befinden.
- In vielen Fällen beruhen implizite Forderungen auf einem als negativ beschriebenen Ist-Zustand – die Forderung ist dann in der Regel, diesen Zustand zu ändern (z.B. *Die Langzeitarbeitslosigkeit ist schon seit geraumer Zeit ein wesentliches Problem in Deutschland.*)